

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932
1916

112 (13.5.1916)

Döksfreind

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Abgehalt in d. Geschäftsstelle, in Ablagen o. am Posthalter monatl. 75 S. $\frac{1}{4}$ jährl. 2,25 M. Bezugstelle durch unsere Träger 85 S. beinh. 2,55 M. durch den Postbot. 89 S. beinh. 2,67 M. durch d. Feldpost 90 S. beinh. 2,60 M. voranzugelbar.

Ausgabe: Werbung mittags. Geschäftzeit:
7—1 u. 2—½7 Uhr abends. Fernsprecher:
Geschäftsstelle Nr. 128, Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die 6spalt. Kolonialzeile od. deren Raum 20 A. Rückseiten billige
Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Schlüg d. Annahme 249 Uhr vorab, für gro
Aufträge nachm. zuvor. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Geß & Cie., Berlin

Der Jugendparagraph und die Pädagogik.

von Heinrich Schulz

Bei den gegenwärtigen Beratungen des Reichstags über die Vereinsgesetzenovelle spielt neben dem Sprachenparagrafen der sogenannte Jugendparagraph wieder eine Hauptrolle. Nach dem neuen Gesetzentwurf sollen die Jugendlichen zwar Mitglieder der Gewerkschaften werden können, sofern diese ihre Tätigkeit auf wirtschafts- und sozialpolitische Fragen beschränken, von der Behandlung rein politischer Fragen absehen. Das Verlangen der Mehrheit des Reichstags nach dem Besluß vom vorigen Jahr geht darüber hinaus. Darnach soll die vereinsgesetzliche Beschränkung für die über 18 Jahre alten Jugendlichen ganz fallen, sodass ihnen auch die Beteiligung an politischen Vereinen frei stünde. steiner der erfahrene Pädagoge aufhört und der weniger erfahrene Politiker anfängt. Wir wünschen, daß die Fernhaltung der Jugend vom politischen Kampfplatz zugunsten ihrer inneren Entwicklung eine Sache der Erziehung bleibt, nicht aber zur Sache der Staatsgewalt und Polizeiwillkür gemacht wird. Gerade wir, die wir die Aufhebung des heimtückischen § 17 verlangen, wir sprechen aus reicher und langjähriger politischer Erfahrung, nicht aus der dürfstigen Ausbeute einer fünfjährigen und mehr beiläufigen politischen Tätigkeit. Wir wissen, wie unsere Jugendbewegung innerlich und äußerlich unter der Gesetzesbeschränkung hat leiden müssen. Außerlich, weil Schutzmann und Gendarm sich in unsere Versammlungen drängten, innerlich, weil die Tend

Gegen diesen Wunsch des Reichstags hat schon im vorigen Sommer der bekannte Oberstudienrat Kerschensteiner, der fortschrittliche Reichstagsabgeordnete für München, in großer innerer Erregung Einspruch erhoben; er wiederholt und verstärkt jetzt diesen Einspruch durch ein Schreiben an einen bayerischen Bundesratsbevollmächtigten, in dem er das dringende Verlangen ausspricht, der Bundesrat möge in seiner Weise einer Änderung des bisherigen Zustandes zustimmen.

Kerschensteiner ist nicht der erste heftige, besonders nicht in

unsere Veranstaltungen drängten, innerlich, weil die Tendenz unserer Jugendbewegung zum großen Teil wider unser Wunsch und Willen auf das negative Ziel der Bekämpfung behördlicher Einmischung statt auf das positive Ziel der Belehrung, Klärung und Reifung der Jugendlichen gerichtet wurde. Wenn Herr Kerschensteiner will, daß auch weiterhin die proletarische Jugend im Kampf gegen Behörden und Schuhleute ein Gebiet ihrer Tätigkeit sieht, wenn er die Jugend mitten in das wilde und oft wüste Getriebe des politischen Kleinkampfes hineintreiben will, so erreicht er dies am

Kerschensteiner ist nicht der erste beste, besonders nicht in pädagogischen Fragen. Er hat sich mannigfache Verdienste um den fortschrittlichen Ausbau der Pädagogik und der Schulorganisation erworben, vor allem um die Entwicklung der Fortbildungsschule in dem seiner Leitung unterstehenden Münchener Schulwesen. Wenn er deshalb in so auffallender Weise und mit erregten Worten für seine Auffassung eintritt, so darf man an den Ernst seiner Absichten glauben und seinen Gründen einen Augenblick Gehör schenken. Nachgehen kann man ihnen freilich nicht. Sie sind jetzt so wenig stichhaltig wie sie es im Sommer waren.

Kerschensteiner beruft sich auf zwei Beobachtungsreihen: auf seine praktischen Erfahrungen als Schulmann und als Politiker. Was er uns aus der ersten Beobachtungsreihe zu sagen hat, ist wertvoll genug, daß auch wir gern darauf hören. Kerschensteiner spricht hier aus einer Erfahrung von annähernd fünfzig Jahren, aus einem Leben voller freudiger Berufsarbeit und Pflichterfüllung, aus einem Herzen voller Liebe zur Jugend und zum Volk. So hoch diese Erfahrungen zu bewerten sind, so gering dagegen seine Erfahrungen aus der zweiten Beobachtungsreihe, aus seiner Vergangenheit als Politiker. Er sagt: "Auf der andern Seite haben mir die letzten fünf Jahre, die mich ohne mein Zutun in den Kampf der politischen Parteien aus einem Gefühl für meine staatsbürgerlichen Pflichten geführt haben, auch einen tiefen Eindruck in die Art und Weise gewährt, wie in den politischen Versammlungen, ja selbst in angeblichen unpolitischen Vereinsversammlungen, die Probleme der Staatspolitik, die sozialen Probleme, die Wirtschaftsprobleme, die Lohnfragen usw. ganz unvermeidlich behandelt werden. . . . Gott bewahre unsere unreife Jugend vor dem Eindruck der meisten dieser Versammlungen, gleichviel von welcher Partei sie veranstaltet werden."

nach pädagogischen Gesichtspunkten nicht paßt, die vielmehr eine Politisierung der proletarischen Jugend im Sinne des Klassenkampfes wollen. Sie sehen in den schulentlassenen Jugendlichen nicht Erziehungsbedürftige, sondern lediglich junge Arbeiter und Sozialdemokraten, die möglichst rasch zu politischen Mitarbeit herangezogen werden müssen. Es soll in diesem Zusammenhange nicht auf den Gegensatz, der uns von dieser Auffassung trennt, eingegangen werden. Das wird zu seiner Zeit geschehen.

Aber auch die Gefahren, die der Jugend von links drohen könnten in keiner Weise die Absichten Kerschensteiners rechtfertigen. Es wäre gerade auch um der klaren sachlichen Regelung unserer Differenzen in der Jugendbewegung willen tief beklagenswert, wenn der Ausnahmeparagraph bestehen bliebe. Es würde dadurch die pädagogische Ordnung unserer Jugendbewegung erschwert, ein steter Stein des Anstoßes läge der ruhigen Entwicklung im Wege.

Kerschensteiner schreibt zutreffend, "daß jede Partei ihre staatsbürgerliche Berechtigung hat und in ihrer Existenz nicht durch Staatsgesetze geschädigt werden darf". Nun wo bisher ist die Arbeiterpartei durch das Staatsgesetz, das die Jugendparagraphen enthält, in ihrer freien Entwicklung

Erst in den letzten fünf Jahren, also seit seiner Erwähnung zum Reichstagsabgeordneten, die noch dazu ohne sein Zutun nur durch einen Appell an sein staatsbürglerisches Gefühl erfolgt ist, hat Kerschensteiner seine wichtigsten politischen Erfahrungen gesammelt. Was sind fünf Jahre für einen Politiker, besonders die verflossenen fünf Jahre, von denen die beiden letzten noch obendrein als burgfriedlich-apolitische Kriegsjahre mehr oder weniger abzuziehen sind! Wenn ein Mann in reifen Jahren aus der Gelehrtenstube und dem Schulhaus heraus plötzlich auf den lärmenden geschädigt worden; denn dies Gesetz ist fast ausschließlich gegen sie und ihre Jugendbewegung angewendet worden. Es würde nach Lage der Dinge auch in Zukunft fast nur auf sie Anwendung finden. Kerschensteiner handle deshalb nach seinem Satz und schaffe erst gleiches Recht für alle, indem er mit uns den hinterhältigen Jugendparagraphen beseitigen hilft. Ueber erzieherische Maßnahmen zugunsten der schulentlassenen Arbeiterjugend wollen wir hinterher dann gern mit ihm ein Wort der Verständigung tauschen. Vielleicht können wir dabei ein Stück Weges gemeinsam gehen. —

gefängnis, in dem er sitzt, die aus seinen früheren Niederungen bekannte Begründung dafür zu geben versucht. Die Anklagebehörde dagegen sieht in seinen Handlungen entweder den Versuch des Kriegsverrats oder sogar die Vollendung dieses schweren Verbrechens. Das Flugblatt, das Liebknecht verbreiten half, enthält nämlich an mehreren Stellen die Aufforderung, gegen die deutsche Reichsregierung während des Krieges den schärfsten Kampf zu eröffnen, und zwar mit allen Mitteln, die der Masse zur Verfügung stehen. Die Anklage will nachweisen, daß dies ein Verbrechen ist, wie es § 89 des Strafgesetzbuchs in Verbindung mit § 92 des Militärstrafgesetzbuches ahnden. Danach wird ein Deutscher, der vorsätzlich während eines gegen das Deutsche Reich ausgebrochenen Krieges einer feindlichen Macht Vorschub leistet oder der Kriegsmacht des Deutschen Reiches oder der Bundesgenossen desselben Nachteil zufügt, mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren oder mit Festungshaft von gleicher Dauer, bei mildernden Umständen nur mit dieser Festungshaft bestraft. Das Militärstrafgesetzbuch verschärft diese Strafen noch, wenn die Tat von einem Soldaten im Felde begangen ist, was nach der Ansicht der bürgerlichen Juristen der Geschäftsordnungskommission auf Liebknecht und seine Handlungen zu treffen, da er als beurlaubter Soldat unter dem Belagerungs-
gustumde gehandelt habe.

Es ist also möglich, daß Liebknecht für die Art und die Formen seiner Kriegsgegnerschaft schwer büßen muß. Deshalb waren alle Teilnehmer an der heutigen Kommissionsverhandlung unter dem Eindruck, daß es sich um eine menschliche Tragödie handele, die jeden mit Trauer erfüllen muß. Liebknechts Parteigegner werden ihm schwer anreden, daß er das Maß seiner Kräfte so sehr überschätzt und andere zur gleichen Überschätzung verleitet hat. Er habe gerade als Jurist genau wissen müssen, daß er den Kampf gegen alle die kriegsführenden Regierungen nicht aufnehmen konnte, ohne als Deutscher zuerst und hauptsächlich der deutschen Regierung Schwierigkeiten zu machen und dadurch dem deutschen Strafgesetzbuch zu verfallen. Wir Sozialdemokraten haben gegen das Auslieferungswortur der bürgerlichen Menschheit nichts ausrichten können. Aber wir mahnen die Kriegsjustiz eben deshalb zu verstehender Milde. Liebknecht hat wirklich nicht glauben können, daß er durch die völlig unbewaffnete Unternehmung auf dem Potsdamer Platz unseren Kriegsgegnern Vorwurf leisten und der deutschen Regierung Nachteil zufügen könnte, denn er hofft ja, daß sein Beispiel die Franzosen, Engländer usw. zu gleichem Vorgehen gegen ihre Regierungen veranlässe, also alle Regierungen ganz gleichmäßig lahmlege. Auch das ist noch eine maßlose Überschätzung seiner Kraft gewesen. Aber es steht doch hoch über einem gewöhnlichen Kriegsverrat an einem bestimmten Lande. Liebknecht ist das Opfer seiner Friedensutopien geworden, er ist persönlich kein Verbrecher. Danach möge ihn die Kriegsjustiz flügerweise behandeln. Wir verlangen es ja mit Recht von der englischen Regierung selbst für die Irlander, die die Waffen gegen ihre Peiniger erhoben haben."

Prostitution am Eisenmarkt.

Der Generaldirektor der A.-G. Deutscher Eisenhandel (Berlin), Kommerzienrat L. Lustig, hat kürzlich in der Hauptversammlung angesichts der rapide steigenden Eisenpreise, wie das auch vordem schon geschehen war, gewarnt, „den Bogen nicht zu überspannen“, da die gegenwärtige Lage und glänzende Beschäftigung der Werke sich ganz auf den Kriegszustand stütze und später, beim Übergang zur Friedensarbeit, empfindliche Rückschläge nicht ausbleiben könnten. Bemerkenswert ist in dem Vortrag des Generaldirektors noch dieser Satz, der uns allerdings nichts Neues verrät:

„Während wir früher das Ausland auf Kosten des Inlandes zu billigen Preisen versorgt haben, sind wir gegenwärtig in der Lage, unter dem Schutze der Reichsregierung vom Auslande die höchsten Preise herauszuholen.“

Die Mahnungen aber haben, wie die „Kölnerische Volkszeitung“ (Nr. 379) jetzt darlegt, nichts gefruchtet. „Rücksichtsloses Ausnutzen größter Verdienstmöglichkeit hat noch stets alle Bedenken und Vorsicht zurückgedrängt, bis die harte Notwendigkeit die Verhältnisse gewaltig umgestaltet.“

Das Blatt stellt im Handelsteil eine „weitere gewaltige Aufwärtsbewegung der Preise“ am Eisenmarkt seit Beginn des Mai fest. Es sei mehrfach betont worden, daß gerade die Rohstoffverbände mäßigend wirken müssten, um auch die Preise für Fertigeisen in maßvollen Grenzen zu halten und den Markt vor gefährlicher Ueberspannung zu bewahren; aber die Rohstoffverbände hätten jetzt den Reigen zum neuen weiteren Auftrieb der Preise eröffnet, und er werde gewiß bald weitere Kreise ziehen. Siegerländer Eisenstein sei um 2,80 bzw. 4 Mark die Tonne verteuert worden:

„Der Stahlwerks-Verband aber hat mit einem Schlag die Preise für Halbzeug um volle 20 Mf. die Tonne hinaufgesetzt. Über einen so gewaltigen Preisprung wird doch mancher außerordentlich erstaunt sein; denn er ist, trotz von Afiba, noch nicht dagewesen. Wenn der Stahlwerks-Verband neben den gestiegenen Selbstkosten dabei auf den Preissprung der fertigen Erzeugnisse Halbzeug gegenüber sich beruft, so wird man darin einen triftigen Grund für die Höhe des Aufschlages für Halbzeug sehen.“

Darin besteht auch nicht der Gegensatz zwischen uns und Kerschensteiner. Wir gehen auseinander, wo bei Perschen-

schwerlich finden können. Oder soll etwa ein Preiswettlauf zwischen Rohstoffen und Fertigkeiten veranstaltet werden? Auf die Wirkung der neuen Preise für Erze und Halbzeug auf alle Zweige des Eisengewerbes wird man wohl nicht lange zu warten brauchen. Der Eisenhändlerverband hat schon vorher die Preise für alle Bauten vom Lager um 20 M. die Tonne erhöht; wird er nun dabei stehen bleiben?"

Der Artikel geht dann die einzelnen Sparten des Marktes durch. Die Stabeisen herstellenden Werke haben sich in neuerer Zeit an den festgesetzten Preisen wenig geföhrt, sondern gefordert, was sie eben erzielen konnten". Bei Bandseilen fragt der Artikel angesichts vollzogener und schon wieder bevorstehender neuer Preiserhöhungen: "Wo und wie wird das Ende dieser Preissteigerung sein?" Am Drahtmarkt seien die Mindestpreise der Konvention längst überholt und nun würden die Drahtwerke dennoch trachten, "dem so umgehauer verteuerten Halbzeug nachzufolgen". Der Abzah von Trägereisen betrug im März nur ein Drittel der Beteiligung. Er geht hauptsächlich, infolge des beschränkten Bedarfs am Baumarckt, an Wagenbau- und Konstruktionswerkstätten. "Flottes Geschäft war daher gewiss nicht der Anlaß für den Stahlwerks-Verband, die Preise für Träger um 20 M. auf 160 M. die Tonne, ab Diedenhofen, zu erhöhen und zur Belebung und Unternehmung und Bautätigkeit wird ein so gewaltiger Preisauftschlag auch nicht gerade beitragen".

Damit ist die Gemeinschöpflichkeit der wahnstinnigen Preistreibereien, die sich in den Perioden überhöhten und in den Säcken jedesmal um das Vielfache gegen früher springen, nicht erklöpt. Die gewaltige Verteuерung trifft vor allem den riesigen Kriegsbedarf des Reiches, verteuert und erklöpt als die Landesverteidigung. Die vielen Millionen, die das Eisenkapital jetzt widerrechtlich einheimst, muß das Volk in Form neuer Steuern herbeiziehen. Warum ist die Gegebung dieser besonders schwierigen Gattung des Kriegswunders nicht längst zuleibe gegangen!

Über sozialistische Politik.

Die in Paris erscheinende russische sozialistische Wochenschrift "Ottiski Schisni" (der Widerhall des Lebens) bringt in der zweiten Nummer interessante Ausführungen über alle die Verwicklungen im Leben der Arbeiterschaft, über die sich die Theorie des Sozialismus in ihrer allzugefrorenen Vereinfachung und Verallgemeinerung der Probleme bisher hinwegsetzen zu können glaubte. Aus diesen Ausführungen, von denen in dieser Nummer vorherhand nur ein Teil erschien, möchten wir folgenden kurzen Auszug wiedergeben:

"Als Kriterium einer sozialistischen Politik galten die Interessen der Proletarier". Als Lösungswort wurde der Klassenkampf des vereinten internationalen Proletariats gegen den von diesem durch eine unüberbrückbare Kluft getrennten Weltkapitalismus. ... Die Solidarität des Proletariats! Als ob unter den Proletariaten verschiedener Länder nicht der Streit um den besseren Platz an der Sonne, um bessere Arbeitsgelegenheit auf dem Arbeitsmarkt, um das Immigrationsrecht, um Besitzungen und Lieferungen, um den Wettbewerb der Produkte, um die Parteipolitik, getobt hätte. ... Schonungsloser Antagonismus zwischen Proletariat und Bourgeoisie! Als ob die Arbeiterschaft sich nicht mit den Unternehmern ihres eigenen Gewerbes und der Bourgeoisie ihres eigenen Landes zwecks Sicherung gemeinsamer nationalwirtschaftlicher und nationaler Interessen gegen andere Nationen und Länder vereinigt hätten."

Russische und französische Goldaufhäufung vor dem Kriege.

Im Glasgower "Forward" vom 18. März schreibt der Marxist und Finanzfachmann Frederick Temple, Direktor der nationalen Genossenschaftsbank, über Gewerkschaften und Banken. Sein Artikel führt u. a. den Beweis, daß Karl Marx der einzige Volkswirtschaftslehrer war, der das Bankkapital vom Standpunkte der Lohnarbeiter zergliederte. Nebenbei bemerkt Temple:

"Während der sechs Monate, die dem Kriege vorausgingen, kam viel Gold aus den afrikanischen und australischen Minen nach London. Aber die Bank von England erhielt es nicht, denn es wurde von andern Ländern, hauptsächlich von Rußland und Frankreich, aufgekauft. Sie zahlten eine Kleinigkeit mehr für die Urteile als die Bank von England zahlen wollte. Deshalb geschah es, daß, als der Krieg ausbrach, die Goldreserven der Bank von England nur etwa neun Millionen Pfund Sterling betrugen, während die der Bank von Rußland 172 Millionen Pfund Sterling und die der Bank von Frankreich 165 Millionen Pfund Sterling be trugen."

Das waren offenbar finanzielle Kriegsrüstungen der russischen und der französischen Regierung, die angeblich von Deutschland überfallen worden seien.

Ich freue mich...

Der leitende Artikel der "Christlichen Welt" vom 4. Mai ist überschrieben: "Ich freue mich auf den Frieden". Der Verfasser, Prof. Dr. Rode in Marburg, schreibt im zweiten Teil dieses Artikels:

"Ich freue mich auf die Heimkehr unserer Krieger. Auf das Wiedersehen und Wiedersehen. Das wird ein Jubel sein. Aber dem will ich nicht nachhängen. Wer sich ohne Schaden an seiner Gesellschaft all den lieben Bildern mit seiner Phantasie hingezogen mag, der tut es. Ich ziehe meinen Sinn auf andere.

"Ich freue mich auf die Zeit, wo man wieder das Gute gut und das Böse böse nennen kann, wo wir uns wieder gerade richten können von all den Verstümmelungen und Verkrümmungen, die diese Zeit in unsern Köpfen und Gewissen hervorbrachte hat, wo wir wieder mit jedem Menschen ein vernünftiges Wort reden können über das, was war, und was ist, und was sein wird, wo eine ungeheure Arbeit sich aufzutun wird, ein Wieder aufbauen und Neubauen auf den Trümmerfeldern, taurendische Gelegenheit für Bäßigkeit und Totenlust, für Genie und Verwegen, für schwielige Hände und für Wissenschaft. Und wenns am Kapital fehlen sollte und an Menschen: aber am Glauben darf dies nicht fehlen, mein Volk! Ich freue mich darauf, wie die Wimpel seiner Schiffe fröhlich flattern werden in allen vier Winden auf alien Meeren.

Und auf eine Zeit, wo die Ströme zurückgehaltener Liebe und Menschlichkeit sich ergießen werden von beiden

Seiten und werden den Hass und die Lüge und die Verblendung verschlingen wie dasrote Meer die Aegypten.

Auf das und auf vieles andere freue ich mich.

Da wollen wir dann zusammen hingehen und die Gräber der Gefallenen schmücken. Nicht mit Blumen nur. Wir wollen Bäume darauf pflanzen, die tief hineinwurzeln in ihre Wüste und hohe, reiche weitschattende Kronen haben. Bäume, die Blüten und Früchte tragen zu ihrer Zeit.

Es muß doch Friede werden. Es ist ja auch wieder Frühling geworden, und Ostern."

Guter Saatenstand.

In Süddeutschland ist nach verschiedenen Berichten der Stand der Winterlaaten, der Feldfrüchte und der Obstbäume ausgezeichnet. Ebenso kommen aus großen Teilen Norddeutschlands und aus Schleswig-Holstein günstige Nachrichten. So lesen wir in der "Kreuzzeitung": "Zunächst ist infolge der fruchtbaren Witterung der letzten Wochen eine vorzügliche Blüte für das Vieh, das lange Monate unter dem Mangel an Futtermitteln litt, vorhanden. An vielen Stellen wird es mit den Pferden Tag und Nacht auf den überaus üppigen Weiden zur Gräzung gelassen. Der Stand der Halmfrüchte ist fast durchweg zurzeit ausgeszeichnet, im Mecklenburgischen z. B. sieht man Roggenfelder, die direkt üppig stehen und eine Halmlänge aufweisen, die derjenigen anderer Jahre weit vorwärts ist. Die weiten weiten Ackerflächen Norddeutschlands bieten ein herzerfreuendes Bild prächtigen Getreides und reichen Sägen! Dazu kommen die ungeheuren, laufenden von Säcken geschen, aus Oedländereien in Kultur gebrachten Flächen, z. B. in Schleswig-Holstein das Wille Moor, das Lauenburgische Moor, die Segeberger Oedländereien, deren Kultivierung zwar Millionen gefordert, die aber der deutschen Volkswirtschaft in diesem Jahre einen großen Tribut bringen werden! Auch der fruchtbare der Ostbäume verspricht überall eine gute Ernte, Kirchbäume und Pfauenbäume stehen in vielen Bezirken in voller Blüte. So wird eine außerordentliche Baumblüte auch aus den Verlanden gemeldet; Steinobst und Früchtbäume lassen eine reiche Östernte auch hier erhoffen. Da die gleichen Verhältnisse bezüglich des Saaten, Feldfrucht- und Obstbaus standes auch für Süddeutschland in Betracht kommen, reist es überall im deutschen Vaterland einer der Volkswirtschaft reichen Segen herbeiziehenden Ernte entgegen.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung

WB. Großes Hauptquartier, amtlich, 12. Mai, vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich des Hohenzollernwerkes bei Guillaumé stürmten pfälzische Bataillone mehrere Linien der englischen Stellung. Bis hierher wurden 127 unverwundete Gefangene eingefangen und mehrere Maschinengewehre erbeutet. Der Gegner erlitt außerdem erhebliche Verluste, besonders bei einem erfolglosen Gegenangriff.

In den Argonne scheiterte ein von den Franzosen unter Benutzung von Flammenwerfern unternommener Angriff gegen die Falle Mortes.

Im Massa-Gebiet herrschte beiderseits lebhafte Artillerieaktivität. Von einem schwachen französischen Angriff überwuchert in Châlons-sur-Moselé abgesehen, kam es zu keiner nennenswerten Infanteriehandlung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ein deutsches Flugzeuggeschwader belegte den Bahnhof Horodzieja an der Linie Krakau-Minsk ausgiebig mit Bomben.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 12. Mai. (WB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 12. Mai, mittags.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die erhöhte Feindseligkeit an unserer wohlhabenden Front hält an. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Artilleriekämpfe dauern in wechselnder Stärke fort. Zwei feindliche Angriffe auf den Märti-Wrh wurden abgewiesen.

Südostlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert ruhig.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 12. Mai. (WB. Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht. In der Träfffront keine Aenderung. Ein feindliches Flugzeug wurde von unseren Geschützen getroffen und stürzte brennend hinter den feindlichen Schützengräben ab. Türlaufstellung: Der bei den Kampfam 8. Mai aus seinen Stellungen und nach Osten verlagerte Feind macht alle Anstrengungen, um sich in seinen neuen Stellungen zu halten. Die Zahl der in diesen Kämpfen erbeuteten Maschinengewehre erhöht sich auf fünf. Ein feindliches Artillerieköpfchen setzt sich Terebula zu rütteln, wurde aber durch unser Artilleriefeuer verjagt. In den Gewässern von Samsun eröffnete ein feindlicher Monitor das Feuer vor der Insel Euphrat. Unsere Batterien antworteten und trafen den Monitor, dessen Schornstein und ein Mast zertrümmer wurden. Der Monitor stellte das Feuer ein und fuhr stark schwankend in der Richtung nach Mithilea zurück.

Der französische Bericht.

Paris, 12. Mai. (WB. Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag 3 Uhr. In der Champagne gerichtet unter Feuer die deutschen Schützengräben in einer Länge von ungefähr 100 Meter südlich Châlons. Auf dem linken Ufer der Marne ziemlich lebhafte Artilleriekämpfe in der Gegend des Schlosses von Avocourt. Auf dem rechten Ufer der Marne wurde ein gegen 2 Uhr morgens unternommener deutscher Angriff auf die Stellungen westlich des Leiches von Vaux mit dem Bezonett und mit Handgranaten zurückgeschlagen. Die Nacht war auf den übrigen Teilen der Front verhältnismäßig ruhig. — Flugwesen: In der Nacht zum 11. Mai waren wir von unseren Kampfflugzeugen 26 Geschosse auf die Bahnhöfe von Damvillettes und Étain, sowie auf den Geschützpark bei Romery, wo eine Feuerbrunst ausbrach.

Paris, 12. Mai. (WB. Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr. In der Gegend von Verdun am-

lich lebhafter Artilleriekampf im Abschnitt von Avocourt. Heftige Beschießung unserer Stellungen im Gaillette-Wald und unserer zweiten Linie auf dem rechten Ufer. In der Wobre an einigen Stellen Geschosshagel. Von der übrigen Front ist außer dem gewöhnlichen Artilleriefeuer kein wichtiges Ereignis zu melden.

Belgischer Bericht. Artilleriekämpfe in der Gegend von Namur, Höhe und Schorre. Die gegenwärtige Beschießung im Abschnitt von Diancuden hielt heute an.

Sonstige Kriegsnachrichten.

Amerikas Ehrenpflicht.

New York, 12. Mai. (Durch Funksprach des Vertreters von WB.) Der Völkerrechtslehrer der Columbia-Universität, Stowell, sagt in einer Predigt vor der deutschen Note, die er in der "New York World" erscheinen läßt: Die Note bestätigt jeden Grund für einen Abbruch. Zu der Note beweist er, wir müssen die bitteren Gefühle in Deutschland, die durch unsere unneutrale Handlungsweise hervergerufen worden sind, bedenken, denn wir waren nicht neutral, als wir England erlaubten, unsere neutralen Rechte auf den Handel mit Deutschland zu missachten. Wenn Deutschland sich jetzt offen bereit erklärt, sich dem Völkerrecht anzubücken, so find die Vereinigten Staaten auf die Ehre verpflichtet, alle vernünftigen Maßnahmen, soweit sie es können, zu treffen, um sich auch durch die anderen Parteien eine angemessene Anerkennung ihrer Rechte zu sichern. Stowells Predigt ist um so bemerkenswerter, als er gegen Deutschland eingetragen ist.

Der deutsche Widerstand in Ostafrika.

WB. London, 11. Mai. General Smuts telegraphiert: Der Feind, der sich nach der Besetzung von Kondoa Irangi durch unsere Truppen eine erhebliche Strecke zurückgezogen hatte, hat Verstärkungen erhalten und dringt wieder gegen Kondoa Irangi vor. Unsere Truppen sind zahlreich genug, um mit dem Feinde fertig zu werden.

Deutsche Politik.

Fürsorge für geschiedene Kriegerfrauen.

In der letzten Sitzung der Petitionskommission des Reichstages wurde eine Petition beraten, deren günstige Erledigung für die geschiedenen Ehefrauen von Kriegsteilnehmern von Bedeutung ist. Nach dem Mannschaftsversorgungsgesetz haben diese Ehefrauen keinen Anspruch auf Unterhaltsbezüge. Das war nicht in allen Fällen halbbar und daher ist durch die Verordnung vom 3. August 1915 eine Unterstützung an schuldlos geschiedene Ehefrauen geschaffen worden, sofern die Unterhaltspflicht des Mannes besteht und tatsächlich erfüllt ist. Gegen diese Voraussetzungen wandten sich neben anderen die sozialdemokratischen Abgeordneten. Auf Antrag des Gen. Giebel wurde beschlossen, in der Verordnung soll die Voraussetzung fortfallen, daß der Ehemann die Unterhaltspflicht erfüllt haben muß. Da der gleiche Grund für die Unterstützung unehelicher Kinder anerkannt ist, steht zu hoffen, daß die Regierung diese Verbesserung der Verordnung vornimmt.

Der bayerische Bauernverein über die Lebensmittelpolitik.

Der christliche bayerische Bauernverein hielt am 10. Mai in München in Anwesenheit von etwa 40 Abgeordneten und Bauernvertretern aus ganz Bayern eine Gesamtvorstandssitzung ab, in der Dr. Helm das Referat erstattete. Er nahm in schärfster Weise gegen die einzelnen Regierungen in der Lebensmittelpflege Stellung und betonte insbesondere, daß alle Maßregeln zu spät gekommen seien. Es wurde schließlich eine Entschließung angenommen, die unter anderem folgendes verlangt: "Den bisherigen Verfehr mit Brotkreide und Mehl für das nächste Jahr beizubehalten; den Einkauf von Körnerfrüchten und Buttermitteln wie sonstigen Lebensmitteln im Ausland für die ersten Friedensmonate zu verbieten; eine Höchstpreispolitik für die ganze Verbrauchsperiode mit unabänderlicher Grenze nach oben; dauernde Belebung der Münstände im Brotgetreideverfehr; Erhöhung der Brotration in der Erntzeit für schwere Arbeitende; Regelung der Kartoffelversorgung; Verbot der Ausfuhr von Butter und Fett aus Bayern; Regelung der Hülsenfruchtvorräte ganz nach Art der Getreideverregelung; ausreichende Beurlaubung von Mannschaften für die Ernte.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Mai 1916.

Am Bundesratssitz Dr. Zimmermann, Dr. Lewald und andere.

Vizepräsident Dr. Baasche eröffnet die Sitzung um 3.15 Uhr. Abg. Gersfeld (Soz. Arbeitsgem.) fragt nach dem Inhalt des zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn und der Türkei abgeschlossenen Bündnisses, von dem bei dem Befreiung der Jungfürsten zu Ehren der deutschen Parlamentarier Kenntnis gegeben worden sei und das seit vier Monaten bestehen soll. Der Abgeordnete fragt, welchen Inhalt dieser Vertrag habe und ob der Reichskanzler vor der Ratifizierung davon Kenntnis geben wird.

Unterstaatssekretär Dr. Zimmermann: Es handelt sich bei dem erwähnten Vertrage um das Defensivbündnis mit der Türkei, das nach Abschluß des Krieges abgeschlossen und alsdann ratifiziert worden ist. Über seinen Inhalt, der nach den Bestimmungen des Vertrags geheim zu halten ist, können Einzelheiten zurzeit nicht mitgeteilt werden.

Alsdann hat der türkische Minister des Innern eine Reihe von Verträgen eröffnet, die dem Abhören nahe sind. Es handelt sich darum einen Konsularvertrag, einen Rechts- und Rechts- und Rechtshilfsvertrag und einen Niederlassungsvertrag. Alle Verträge bilden ein einheitliches Rechtssystem.

Es versteht sich von selbst, daß dieses neue Rechtssystem nicht ohne Einfluss auf die gesetzgebenden Körperschaften zur Geltung kommen kann. Die Verträge werden dem Reichstag zur Zustimmung vorgelegt werden.

Darauf tritt das Haus in die zweite Sitzung des Staats ein und zwar des Staats des Reichstags.

Vizepräsident Dose teilt mit, daß ein Antrag Bernstein (Soz. Arbeitsgem.) vorliege betreffend künftige Verhinderung einer Benutzung der Reichstagsberichte und betreffend Sicherung der Redefreiheit im Reichstagsgebäude. Über die Zustimmung des Antrags, der als Kritik des Präsidenten aufgegellt werden könnte, läßt sich streiten, der Antrag werde aber zugelassen. Eine Präzisierung soll dadurch aber nicht geschaffen werden.

Vizepräsident Dr. Baasche gibt als Berichterstatter der Kom-



Gefallene Badener. Den Helden Tod fürs Vaterland starben:

1. Büroangestellter bei den landw. Vereinigungen, Hugo Braun von Karlsruhe-Weiertheim. Uffz. Fassler Ferd. Weßstein, Inhaber des Eisernen Kreuzes, von Nierern. Gefr. Theodor Gugler von Kirchheim bei Heidelberg. Mfz. August Dietrich von Dos-Schauen. Lt. d. R. Land. ing. Hermann Walz, Inhaber des Eisernen Kreuzes, von Offenburg. Uffz. Fritz Wunderlich von Waldingen. Landst. Oberländer Heinrich Wolfgang von Freiburg. Gren. Ernst Handloser von Singen und Kriegs freiwilliger Reinhold Karl Jöhr von Konstanz.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 18. Mai.

Die Sorgen der Hausagrarier.

Die Wohnungskommission des Reichstages hat bekanntlich beschlossen, die Regierung zu erläutern, daß zu erwarten ist, daß bis zwei Jahre nach dem Friedensschluß eine Steigerung der Wohnungsmieten unter 2000 Mark und der Geschäftsmieten unter 2000 Mark nicht stattfinden darf. Weiter wurde beantragt, daß das Reich die Bürgschaft für 1½ Millionen Mark zur Förderung des gemeindlichen und genossenschaftlichen Kleinwohnungsbau übernehmen soll. Gegen diese beiden Anträge wendet sich eine ganz außergewöhnlich scharf gehaltene Einigung, die der Schuhverband für Deutschland in Gründlichkeit an den Reichstag gemacht hat. Von einer Festlegung der Mieten wollen die Grundbesitzer nichts wissen, weil dadurch das Kapital von der Betätigung im Häuserbau abgedrängt würde. Für Unterstützung des Kleinwohnungsbau durch das Reich, können sich die Grundbesitzer natürlich erst recht nicht erwärmen. Ihre Vertreter behaupten, daß der verstärkte gemeindliche und genossenschaftliche Kleinwohnungsbau ganz sicher die unerwünschte Wirkung hat, daß er die Wettbewerbsverhältnisse zugunsten des bestehenden Hausesbesitzes in ungefähr und den Bedingungen der privatwirtschaftlichen Arbeit widerstrebend verläuft und daß er zugleich die Gerechtigkeit des Privatkapitals, sich im Kleinwohnungsbau zu betätigen, wesentlich einschränken muß. Schon jetzt ist diese Neigung sehr herabgesetzt, da infolge zahlreicher baupolizeilicher, steuerlicher und sonstiger Eingriffe die Möglichkeit einer ausreichenden Rentabilität sehr begrenzt worden ist. Tritt vollends dazu ein verstärkter Wettbewerb neuer Häuser von Seiten der Gemeinden und Genossenschaften, ein Wettbewerb, der nicht nach den für privatwirtschaftliche Arbeiten geltenden Grundsätzen vorzugehen hat, dann wird die Lage für das Privatkapital so ungünstig, daß es sich von dieser Betätigungsart fast ganz zurückziehen muß.

Aus den ganzen Darlegungen ergibt sich nur die Sorge darüber, daß die Rentabilität der Herstellung von Mietshäusern leiden könnte. Die Herren scheinen den Reichstag für eine Art "Aussicht zum Schluß der Grundbesitzer" zu halten, sonst hätten sie mit ihren derart begründeten Forderungen nicht an ihn herantreten können.

* Personenbeschädigungen durch Fliegerangriffe. Der vom Bunde gutgeheizte und nun dem Reichstag zugegangene Gesetzentwurf über die Feststellung von Kriegsschäden im Reichsgebiet sieht nur die Entschädigung für Sachschäden vor, während bezüglich der Schäden an Leib und Leben der Zivilbevölkerung spätere gesetzliche Regelung vorbehalten bleibt. Da aber die letzte Entschädigung besonders dringlich ist, soll eine gemeinsame Eingabe der badischen Städteordnungs-Städte an das Gr. Ministerium des Innern gerichtet werden mit dem Antrage, die Gr. Regierung möge 1. ihren Einfluß darin geltend machen, daß die gesetzliche Regelung der Entschädigung für die fraglichen Schäden möglichst beschleunigt werde.

Theater und Musik.

Hoftheater Karlsruhe.

Die Bühnenmusik zur "Basantasena", welche heute zum erstenmal aufgeführt wird, ist von Kapellmeister Lorenz geschrieben worden. — Morgen Sonntag, 14. Mai, wird nach zweijähriger Ruhe "Der Rosenkavalier" von Richard Strauss wieder aufgeführt.

* Konzert der Kammersängerin Annie Gura-Hummel und des Kammersängers Hermann Gura. Neben die Stimmigkeit des Kammersängers Hermann Gura ist schon viel und oft geschrieben worden. Dazu gesellte sich gestern eine sehr starke Indisposition des Sängers. Trotzdem bleibt es bewundernswert, wie der Minister den geselligen Anhalt der Lieder auszuschöpfen weiß. Der unglaublichen Energie Guras gelangen sogar einige Töne von überwältigender Durchschlagskraft. Jedenfalls hat Gura als Vortragstänzer das Erbe seines berühmten Vaters würdig angetreten. Seine Gattin Annie Gura-Hummel erfreut sich einer großen und umfangreichen Sopranstimme, welche aber leider reichlich rauh behandelt wird. Dadurch fließt vieles sehr unebel. In der Mittelstrophe verbraucht die Sängerin im forte sogenannte "wilde" Luft. Dem Künstler-Ehepaar ist eine ganz vorzügliche Sprachbeherrschung nachzuwerken. Es kannen Lieder von Zoh. Brahms, Hugo Wolf, Richard Strauss und August Richard, sodann Duette von August Richard und Peter Cornelius und schließlich Gesänge aus "Die Meistersinger", "Die Walküre" und "Tristan und Isolde" von Rich. Wagner zum Vortrag. Die Viederduetten von August Richard, welche der Komponist selbst feinfühlig begleitet, zeichnen sich durch Flüssigkeit, Formschönheit und Harmonie reich aus und wurden von dem nicht gerade zärtlich erschienenen Publikum sehr beifällig aufgenommen. Die übrigen Vortragsstücke begleitete Kapellmeister Alsted Simon mit großer Meisterschaft. Dies gilt in ganz besonderem Maße von der Klavierbehandlung in der Richard-Wagner-Abteilung. Sämtliche Mitwirkenden durften den Dank der Zuhörer entgegennehmen. H.-d.

* Freiburg, 13. Mai. Im Alter von 89 Jahren ist an den Folgen eines Schlaganfalls Dompräbendar und Domkapellmeister Monsignore Guilio Schieler gestorben. Er war 1847 zu Wölbürn geboren und wirkte seit 1882 am Freiburger Münster als Domkapellmeister. Die hiesigen Blätter haben in den Nachrichten welche sie dem Verstorbenen widmen, hervor, daß sich Domkapellmeister Schieler in allen Kreisen der Bevölkerung großer Beifälligkeit erfreuen durfte und daß er auf dem Gebiete der Kirchenmusik hervorragendes geleistet hat.

Samstag, den 18. Mai 1916.

Seite 4.

2. ohne Rücksicht auf die Beschlusssatzung der Reichsorgane den in Baden durch die Fliegerangriffe Verletzten und den Hinterbliebenen der getöteten Personen angemessene Unterstützung oder Vorentscheidung aus der badischen Staatskasse gewähren.

* Städtische Kriegssachen. Wie man uns mitteilt, wird die Bemerkung, daß zunächst nur Personen, die der Kriegssicherung unterstehen, Essen aus der städtischen Kriegssachen bekommen können, falsch aufgefaßt. Karten können nicht nur Kriegerfamilien, sondern alle bedürftigen Personen erhalten. Wie man hört, soll gestern die Bevölkerung der Speisen allgemein befriedigt haben.

* Ein neues Schlachtverbot. Das Ministerium des Innern hat seine Verordnung vom 12. Februar d. J. betr. Schlachtverbot wie folgt abgeändert: Es ist verboten: 1. Rinder im Alter unter 4 Wochen, 2. Milchkühe, d. h. Kühe innerhalb 10 Wochen nach dem Kalben oder solche, die täglich mindestens 6 Liter Milch geben, 3. Schweine im Gewicht unter einem Zentner zu schlachten oder zum Schlachten zu verkaufen oder zu kaufen. Als über 4 Wochen alt sind Rinder anzusehen, bei denen die 8 Milchschneidezähne vollständig aus dem Zahnschädel hervorgetreten sind und das Zahnschädel so weit zurückgewichen ist, daß der Zahnschädel deutlich sichtbar ist. Diese Verordnung tritt mit dem Tag ihrer Verkündung in Kraft.

* Lebverpflegung. Nachdem trotz wiederholter Bemühungen der Stadtverwaltung bei den zuständigen Stellen eine wirksame Verbesserung der Lebverpflegung der hiesigen Bevölkerung noch eine Erhöhung der außerordentlich hohen Lebverpreise erreicht worden ist, hat der Stadtrat in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Vorstand des Deutschen Städtetages um geeignete Schritte zu erüben. * Viehherauffnahme des Unterrichts in der Blücherhandelschule. Auf Antrag des Schulvorstandes und in Übereinstimmung mit dem Handelskurator und der Handelskammer, die beide gehört wurden, hat der Stadtrat beschlossen, nunmehr auch in der Blücherhandelschule den Unterricht in beschränktem Umfang wieder aufzunehmen zu lassen. Unzäglich soll der jüngste Jahrgang — die an Ostern 1916 aus der Volksschule entlassenen Knaben und Mädchen — zum Schulbesuch herangezogen und statt der vorgeschriebenen neuen Wochenstunden sollen nur sechs Stunden Unterricht erteilt werden.

* Rheinbahnenerweiterung. Die Vereinigungsgesellschaft Rheinischen Braunkohlen-Bergwerke hat am 1. Mai ihre Neuanlagen am Rheinhafen (Südwesthafen I) dem Verkehr eröffnet, auf denen ganze Nordfracht sich die Anlagen der Gesellschaft erfreuen. Für die Erbauung des Bedens hat der Bürgerausschuß unter dem 4. November 1912 einen Kredit von 1.322.000 M. bewilligt. Mit der Ausführung ist im Juni 1913 begonnen worden und die Fertigstellung war bis Ende 1914 in Aussicht genommen. Durch den Krieg wurden aber die Arbeiten erheblich verlangsamt, sodass sie erst jetzt in der Hauptstrecke beendet worden sind. Einzelheiten wie Gleisarbeiten, Wasserleitung und Bergleitungen harren noch der Fertigstellung. Das Beden selbst stellt eine Fläche von 96.000 Quadratmeter dar; an ihm liegen rund 200.000 Quadratmeter nutzbares Hafengelände, das größtenteils vergeben ist.

* Böswillige Verhöhnungen. In Nr. 86 der "Bad. Warte" vom 5. d. M. ist eine Notiz enthalten, daß wie in andern Städten auch hier böswilliger Käfch-Nachrichten des Inhalts verbreite, daß der Oberbürgermeister große Mengen Lebensmittel austopfe. Es ist die Notiz beigefügt: "Es würde nichts schaden, wenn solche Käfch-Nachrichten energisch entgegengesetzt würden". Durch ein anonymes Schreiben wurde diese Notiz — unter Weglassung des Schlüpfes — dem Stadtrat mitgeteilt mit dem Zusatz: "Es geht hier das Gericht herum. Oberbürgermeister Siegrist hätte gern von einer hiesigen Großhandlung (Ch. N.) 1 Zentner 00 M. erhalten. Sollte dieses wahr sein, wäre es kein böswilliger Käfch. Also herauß mit der Käfch. Eine Haushalt". Der Stadtrat bedauerte in seiner letzten Sitzung lebhaft, daß sich Leute finden, die so törichte und verächtliche wahrheitswidrige Nachrichten und Unterstellungen erfinden und verbreiten, und erfuhr, daß die Groß- Staatsanwaltschaft, die Urheber und Verbreiter zu ermitteln und ihre strenge Bestrafung herbeizuführen.

* Schlimme Folgen. Am 10. d. M. abends wurde der achtjährige Sohn eines Landwirts in Darßlaren von dem neunjährigen Sohn eines Wirts derselbst im Streite mit einem Stock so unglücklich in das linke Auge geschlagen, daß derselbe hierdurch auf dem verletzten Auge das Augenlicht verloren hat.

Spielplan des Hoftheaters Karlsruhe.

Samstag, 18. Mai, A. 61. Zum erstenmal: "Basantasena", Schauspiel in 8 Akten nach dem Indischen des Königs Sudraka von V. von Feuchtwanger. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Sonntag, 19. Mai, A. 61. "Der Rosenkavalier", Komödie für Musik in 3 Akten von Richard Strauss. Anfang 17 Uhr, Ende 10 Uhr. (4,50 M.)

Montag, 20. Mai, A. 62. "Brand", dramatisches Gedicht in 5 Akten (8 Bildern) von Ibsen. Anfang 17 Uhr, Ende 11 Uhr. (M.)

Donnerstag, 22. Mai, B. 60. "Biel Lärm um Nichts", Lustspiel in 5 Akten von Shakespeare. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr. (4 M.)

Freitag, 23. Mai, C. 61. "Tristan und Isolde", in 3 Akten von Rich. Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende 11 Uhr. (4,50.)

Samstag, 24. Mai, A. 62. "Basantasena", Schauspiel in drei Akten (7 Bildern) von V. von Feuchtwanger. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr. (4 M.)

Sonntag, 25. Mai, B. 63. "Die Walküre" in 8 Akten von Rich. Wagner. Anfang 16 Uhr, Ende 10 Uhr. (4,50 M.)

In Baden-Baden:

Wittelsbach, 17. Mai, B. 62. "Wiederholung", "Fra Diavolo", kom. Oper in 3 Akten von Weber. Anfang 17 Uhr, Ende 9 Uhr.

Sonntag, 21. Mai, B. 63. "Sondervorstellung", "Oufarenfeier", Lustspiel in 4 Akten von Adelburg und Stövstrom. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

In Baden-Baden:

Wittelsbach, 17. Mai, B. 62. "Wiederholung", "Fra Diavolo", kom. Oper in 3 Akten von Weber. Anfang 17 Uhr, Ende 9 Uhr.

Sonntag, 21. Mai, B. 63. "Sondervorstellung", "Oufarenfeier", Lustspiel in 4 Akten von Adelburg und Stövstrom. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

In Baden-Baden:

Wittelsbach, 17. Mai, B. 62. "Wiederholung", "Fra Diavolo", kom. Oper in 3 Akten von Weber. Anfang 17 Uhr, Ende 9 Uhr.

Sonntag, 21. Mai, B. 63. "Sondervorstellung", "Oufarenfeier", Lustspiel in 4 Akten von Adelburg und Stövstrom. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

In Baden-Baden:

Wittelsbach, 17. Mai, B. 62. "Wiederholung", "Fra Diavolo", kom. Oper in 3 Akten von Weber. Anfang 17 Uhr, Ende 9 Uhr.

Sonntag, 21. Mai, B. 63. "Sondervorstellung", "Oufarenfeier", Lustspiel in 4 Akten von Adelburg und Stövstrom. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

In Baden-Baden:

Wittelsbach, 17. Mai, B. 62. "Wiederholung", "Fra Diavolo", kom. Oper in 3 Akten von Weber. Anfang 17 Uhr, Ende 9 Uhr.

Sonntag, 21. Mai, B. 63. "Sondervorstellung", "Oufarenfeier", Lustspiel in 4 Akten von Adelburg und Stövstrom. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

In Baden-Baden:

Wittelsbach, 17. Mai, B. 62. "Wiederholung", "Fra Diavolo", kom. Oper in 3 Akten von Weber. Anfang 17 Uhr, Ende 9 Uhr.

Sonntag, 21. Mai, B. 63. "Sondervorstellung", "Oufarenfeier", Lustspiel in 4 Akten von Adelburg und Stövstrom. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

In Baden-Baden:

Wittelsbach, 17. Mai, B. 62. "Wiederholung", "Fra Diavolo", kom. Oper in 3 Akten von Weber. Anfang 17 Uhr, Ende 9 Uhr.

Sonntag, 21. Mai, B. 63. "Sondervorstellung", "Oufarenfeier", Lustspiel in 4 Akten von Adelburg und Stövstrom. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

In Baden-Baden:

Wittelsbach, 17. Mai, B. 62. "Wiederholung", "Fra Diavolo", kom. Oper in 3 Akten von Weber. Anfang 17 Uhr, Ende 9 Uhr.

Sonntag, 21. Mai, B. 63. "Sondervorstellung", "Oufarenfeier", Lustspiel in 4 Akten von Adelburg und Stövstrom. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

In Baden-Baden:

Wittelsbach, 17. Mai, B. 62. "Wiederholung", "Fra Diavolo", kom. Oper in 3 Akten von Weber. Anfang 17 Uhr, Ende 9 Uhr.

Sonntag, 21. Mai, B. 63. "Sondervorstellung", "Oufarenfeier", Lustspiel in 4 Akten von Adelburg und Stövstrom. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

In Baden-Baden:

Wittelsbach, 17. Mai, B. 62. "Wiederholung", "Fra Diavolo", kom. Oper in 3 Akten von Weber. Anfang 17 Uhr, Ende 9 Uhr.

Sonntag, 21. Mai, B. 63. "Sondervorstellung", "Oufarenfeier", Lustspiel in 4 Akten von Adelburg und Stövstrom. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

In Baden-Baden:

Wittelsbach, 17. Mai, B. 62. "Wiederholung", "Fra Diavolo", kom. Oper in 3 Akten von Weber. Anfang 17 Uhr, Ende 9 Uhr.

Sonntag, 21. Mai, B. 63. "Sondervorstellung", "Oufarenfeier", Lustspiel in 4 Akten von Adelburg und Stövstrom. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

In Baden-Baden:

Wittelsbach, 17. Mai, B. 62. "Wiederholung", "Fra Diavolo", kom. Oper in 3 Akten von Weber. Anfang 17 Uhr, Ende 9 Uhr.

Sonntag, 21. Mai, B. 63. "Sondervorstellung", "Oufarenfeier", Lustspiel in 4 Akten von Adelburg und Stövstrom. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

In Baden-Baden:

Wittelsbach, 17. Mai, B. 62. "Wiederholung", "Fra Diavolo", kom. Oper in 3 Akten von Weber. Anfang 17 Uhr, Ende 9 Uhr.

Sonntag, 21. Mai, B. 63. "Sondervorstellung", "Oufarenfeier", Lustspiel in 4 Akten von Adelburg und Stövstrom. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

In Baden-Baden:

Wittelsbach, 17. Mai, B. 62. "Wiederholung", "Fra Diavolo", kom. Oper in 3 Akten von Weber. Anfang 17 Uhr, Ende 9 Uhr.

Sonntag, 21. Mai, B. 63. "Sondervorstellung", "Oufarenfeier", Lustspiel in 4 Akten von Adelburg und Stövstrom. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

In Baden-Baden:

Wittelsbach, 17. Mai, B. 62. "Wiederholung", "Fra Diavolo", kom. Oper in 3 Akten von Weber. Anfang 17 Uhr, Ende 9

dem Sarajevo Attentat, der königlich serbische Major Lantos Vorsorge getroffen habe, um die bestehenden Verbindungen Cabrovics mit Belgrader Persönlichkeiten in der Presse totzuschweigen.

Griechenlands Vergewaltigung.

Athen, 11. Mai. (W. B.) Von dem Vertreter des Wollfischen Telegraphen-Bureaus. Die Franzosen haben das griechische Fort Douaumont nördlich Demirhisar, trotz des Protestes der kleinen Besatzung besetzt.

Man betrachtet die durch das Verlangen der Verbandsmächte, die serbischen Truppen auf der griechischen Ebenen nach Salonik zu bringen, herausbeschworene Krisis über die neue Haltung der griechischen Regierung demnach als sehr erfolgreich.

Keine Antwort an Amerika.

New York, 13. Mai. (Durch Funksprach vom Vertreter des W.B.) In amtlichen Washingtoner Kreisen erwartet man keine Antwort auf die letzte amerikanische Note und man hofft auch, daß keine Antwort kommt, wodurch die Aussonderung beendet wäre und die Auseinandersetzung sich legen könnte.

Die Stimmung in Amerika.

New York, 13. Mai. (Durch Funksprach vom Vertreter des W.B.) Die Presse erklärt sich im allgemeinen mit der letzten nach Berlin gerichteten Mitteilung des Präsidenten ein-

verstanden. Der Vorsitzende des Ausschusses des Repräsentantenhauses für die auswärtigen Angelegenheiten äußerte, nach seiner Meinung werde die Note die Billigung des Kongresses finden und der Streit über den U-Boot-Krieg sei ihm tatsächlich beendet. Er glaubt nicht, daß Deutschland ein bedingungsloses Bündnis zu machen beabsichtige, sondern lediglich die Anregung zum Ausdruck brachte, daß wir die durch die britische Blockade geschaffene Lage aufzuführen uns bemühen möchten. — "Neuport World" sagt, die Mehrheit des amerikanischen Volkes würde keinen Krieg. Das ganze Verlangen besteht darin, daß der Todung amerikanischer Bürger ein Ende gemacht werde, wenn sie von ihren gesetzlichen Rechten auf hoher See Gebrauch machen.

In Freiheit gesetzte Buren.

Kapstadt, 10. Mai. (W. B.) Meldung des Neuerischen Bureaus: Heute sind 26 Buren, die am Aufstand beteiligt gewesen waren, wieder in Freiheit gesetzt worden, darunter General Müller, Piet Grobler, van Broekhuizen und von Rensburg. 22 Aufständisch befinden sich noch im Gefängnis, darunter die Generale Kemp und Bessels.

Wasserstand des Rheins.

18. Mai. Schusterinsel 2,89 m, gef. 5 cm, steh. 8,22 m, gef. 8 cm, Magau 4,88 m, gef. 4 cm, Mannheim 4,10 m, gef. 2 cm.

Verantwortlich für Politik, Krieg und Zehnt Post: Wilhelm Kroll; für den übrigen Inhalt: Hermann Adel; für die Illustrationen: Gustav Krüger, alle in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Briefkasten der Redaktion.

Fr. St. Der Hauseigentümer ist auch berechtigt, einem Kriegsteilnehmer die Wohnung zu kündigen. Er hat nur die vereinbarte Kündigungsfrist einzuhalten. Ist eine Kündigungsfrist nicht vereinbart, so richtet sich die Kündigungsfrist nach den gesetzlichen Bestimmungen. — Wenn Sie nähere Auskunft haben wollen, ist Ihnen sich brieflich oder aber durch Ihre Frau an das Arbeiter-Sekretariat in Karlsruhe, Luisenstraße 47.

Die nächste Badische Note + Geldlotterie, Lotte zu 1 M., findet schon am 26. Mai statt. Der Ertrag der Lotterie kommt den verwundeten badischen Kriegern zugute, die es gewiß tausendfach verdient haben, daß jeder nach Möglichkeit zur Linderung ihrer Leidern gerne beisteuert. Dazu ist durch Kauf oder Verkauf von Note + Loten + reichliche Mittel aufzuliegen, die zur Pflege der Verwundeten verbraucht werden. Der Plan der Lotterie ist außerdem sehr günstig; bei nur geringer Loszahl kommen 322 Geldgewinne und 1 Prämie mit zusammen 37 000 M. bar ohne Abzug zur Verlostung. Der mögliche Höchstgewinn beträgt 15 000 M., Lotte zu 1 M., 11 Lotte 10 M., sind bei Lotterie-Unternehmer J. Stürmer, Straßburg i. S., Langstraße 107, Filiale Reh a. Rh., Hauptstraße 47, und allen Losverkaufsstellen zu haben.

Wir empfehlen das in der heutigen Nummer erscheinende Interat "Für Stotternde" besonderer Beachtung.

Billige Wasch-Blusen

weiss und farbig, grosse Auswahl.

1654

PAUL BURCHARD, Kaiserstraße 143

Ausgebotsverfahren.

Herr Betriebssekretär Franz Gisinger und dessen Chefrau Marie geb. Lauer hier, Kaiserstraße 1, haben den Antrag gestellt, ihr abhanden gekommenes Sparbuch Lit. X. Nr. 699 mit einer Einklage von 126 M. 26,2, für traktlos zu erklären.

Der Inhaber des genannten Buches wird daher aufgefordert, solches innerhalb eines Monats von der erfolgten Einlösung an gerednet, bei der unterzeichneten Kasse vorzugeben, währendenfalls die Kraftsobesetzung erfolgen wird.

Karlsruhe, den 9. Mai 1916.

Stadt. Spar- und Pfandbank.

Bringe heute Samstag den ganzen Tag prima
Pferdefleisch zum Verkauf.
Pferdeschlachterei Karlsruhe-Mühlburg mit elektr. Betrieb.
Aupert Schneider, Rheinstr. 56. Tel.-Nr. 1345.
Schlachtpferde werden dabei stets jederzeit zu den höchsten Preisen angekauft. 1665

Dr. Wirz, Spezialarzt für innere Krankheiten, Homöopathie und Naturheilmethode. KARLSRUHE, Georg-Friedrichstr. 2, II. St. 108. Sprechstunden: Morgens 9-10 Uhr, Nachm. 2-4 Uhr. Selbstverfasste Broschüren: "Diagnose aus den Augen" Mk. 2., "Selbstarzt" Mk. 2., "Nervosität" Mk. 1.50. Spezialheilverfahren bei Gicht, Leber-, Magen-, Nieren- und Harnleiden. — Kinder- und Frauenkrankheiten.

Mäntel, Blusen!

Sommermäntel M 8,75 14,75 19,75

Schwarze Moire-Jäden von M 18,75 an

Schwarze u. blonde Alpakamäntel . M 28,75

Wollmäntel in braun, lila, grün und blau M 29,75 1618

Frühjahr-Jäcken M 6,75 9,75 11,25

Covercoat-Pelote, seide, Gürtelform M 19,75 an

Weisse Blusen 1,15 an

Farbige Blusen 1,45 "

Große Auswahl an weißen, schwarzen u. lebhaften Seide- u. Schleierstoffblusen

Wilhelmsstr. 34, Fr.

Keine Ladensperre.

Pfänder versteigerung

Am Mittwoch, 17. Mai 1916, vorm. von 9 Uhr u. nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungssalon des Leibhauses: Schwanenstr. 6, 2. Stock, die

öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder

Nr. 19004 bis mit Nr. 19081

gegen Barzahlung statt.

Das Versteigerungssalon wird 1/2 Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet.

Die Kasse bleibt am Versteigerungstag sowie am Nachmittag des vorhergehenden Tages geschlossen.

Karlsruhe, 6. Mai 1916.

Stadt. Pfandbank.

Kriegsinvaliden-Listen

sind eingetroffen und brachten viele mittlere und kleine Kreuze, die alle sofort ausgestellt oder tausche gegen Mannheimer Postkarten mit sofortiger Gewinnverzehrung a. Bad. Kreisrennenloft à 1,-, Baar. Invaliden à 2,- und Coburger à 3,30.

Carl Götz

Gebelstr. 11/15, b. Rathaus, Karlsruhe. 1663

Fahrrad 35 M., Emaillherd 40 M., Klappw. m. d. Kinderb. Flurgard, Tafellabier alles bill.

Ruf. Am- und Verkauf, Kronenstraße 1. 1658

Herren-Umzug hellgrauer, aber gut erhalten und versch.

neue Herren-Hemden billig abzugeben. Anzukaufen von 11-2 Uhr. Kronenstr. 38, 2. Stock.

Für fleischlose Tage.

Als billiges, gutes Nahrungsmittel empfehlen wir unsere neu aufgenommene

Fisch-Wurst

Preis für das Stück 30 Pfg.

Kostproben werden gratis verabreicht.

Her-
mann

TIETZ.

Gebrüder Scharff

Wir empfehlen:

Salaföll-
Ersatz

per Ltr. 45 Pfg.
Flaschenpfand m. Kork 16 Pfg.

Suppenmehl

Mark Oxena.
Vorzüglich. Geschmack.
1/2 Pfd.-Paket 50 Pfg.
1653

Geräte-Versteigerung am Dienstag, den 16. Mai ab 10 Uhr im Gerätemagazinsamt (Eingang am alten Eisenbahnhügelgang, Käppelerstr.), vormittags 8 Uhr, öffentlich gegen Barzahlung: Bereitstehende abgängige Geräte, u. s. Abstädte, Bänke, Bretterküche, Dachleitern, Decimalkilometerwagen, Fernsprecher, Fliegenpferde, Fußwinden, Galvanometer, Karren, Kisten, Rechen, Klappenschränke, Schränke, Straßenfahrräder, Telefone, Eische, Uhren, Wassertransportwagen, Weberei für Haustextilien, sowie 1 Schreibmaschine (Remington). 1600 Karlsruhe, den 6. Mai 1916. Rechnungsbureau der Generaldirektion.

Zur Erweiterung des städt. Elektrizitätswerkes am Rheinbahn sind

1. Schmiedeisen- Oberleiter (Alumino-Professionalkonstruktion)

2. Verglasungen der Oberleiter

3. Zimmerarbeiten

zu vergeben.

Borddecks können beim städt.

Hochbauamt, Karl-Friedrichstr.

Nr. 8, Zimmer 170, abgeholt werden.

Diele ist auch die Angebote bis

Freitag den 19. Mai 1916

nachmittags 4 Uhr

einzureichen. 1652

Karlsruhe, den 12. Mai 1916.

Stadt. Hochbauamt.

Deutschachen fertige Buchdruckerei Volksfreund.

Als Neuerscheinungen empfehlen wir:
Für die Einheit der Partei.

Preis 10 Pfg. (Porto 3 Pfg.)

Sozialdemokratie und nationale Verteidigung.

Herausgegeben vom Vorstand der Sozialdemokratischen Partei. Preis 40 Pfg. (Porto 5 Pfg.)

Die Bestrebungen für eine wirtschaftliche An-

näherung Deutschlands u. Österreich-Ungarns

Preis M. 1.— (Porto 10 Pfg.)

Buchhandlung „Volksfreund“

Leinenstraße 24 — Telefon 128.



Erstaufführung!

Ihr bester Schuss.

Schauspiel in 8 Akten.
Henny Porten in der Hauptrolle.

Hampels Abenteuer.

Schwank in 4 Akten mit 1929 Anna Müller-Linke

Aktuelle Kriegsberichte. Aus den Fronten.

Rita macht alles Filmschwank in 3 Akten

Der Rhonegletscher Reiz. Naturaufnahmen

Beinkranke
eigene Füße, Krampfadern, Flechten, Kräfte, Zuden, Hamorrhoiden heilt sicher, schmerzlos, ohne Berufsstörung Frau A. Bück, Durach, Moltkestr. 5. Sprech. 10-4, Sonntag 10-12. Bitte Dankbrief.

Umgänge Rollen besorgt durch Selbsthilfekräfte am allerbilligsten. R. Mulfinger, Leipzigerstr. 20, Tel. 1700. Hafthaus f. Schaden d. Dienststätte, Haftr. u. Transp. Versicherung.

Kinderliegwagen ist zu verkaufen. Marienstraße 39, Hinterh.

Pfannkuch & C°

Süd- und Dessertweine

Als besonders preiswert zu empfehlen:

Samosmuskat

ganze Flasche 1.60
halbe Flasche 90 Pf.

Roter Malaga

ganze Flasche 2.-
halbe Flasche 1.10

Wermuth

ganze Flasche 2.25
halbe Flasche 1.40Alle drei Sorten erhältlich in $\frac{1}{10}$ Liter-Taschenflaschen zu 85 Pf.

Pfannkuch & C°
G. m. b. H.
In den bekannten Verkaufsstellen.

Gedenket des Frauendankes! Schluss der Sammlung 15. Mai.

Stadtgarten Karlsruhe.

Bei schönem Wetter.

Sonntag, 14. Mai 1916, nachmittags von 4 Uhr ab

Volkstüm. Promenadekonzert

ausgeführt von der Kapelle der Ers.-Abteilung, Feld-Art.-Regts. Nr. 50 unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters A. Koch.

Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten und von Kartenheften sowie Soldaten vom Felds	80,-
webel abwärts	80,-
Sonstige Personen	60,-
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.	

Programm 10 Pfennig. 1655

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

für Stotternde!

Um allen Anfragen zu genügen, wobei ich um Auskunft über mein neuestes Verfahren zur Beseitigung des Stotterns gebeten werde, so habe ich mich entschlossen, am Mittwoch, den 17. Mai, von 2-7 Uhr, in Karlsruhe, im Hotel Geiss, Kronenstraße 40, Sprechstunde abzuhalten, um allen Interessenten, welche sich vertrauensvoll an mich wenden wollen, möglichst Auskunft zu geben über mein neues bedeutend verbessertes, geistl. geistl. Verfahren und das diesbezügliche D. R. P., welches einzig dastehend ist. Stotterer können sich mit Hilfe meines sehr einfachen Verfahrens sehr bald von Ihrem Stotterüberbel befreien (bei Kindern kann das Leben der Eltern erleichtert werden). Viele haben sich in kurzer Zeit mit Hilfe meines Verfahrens von Stotterüberbel befreit. Innerhalb 14 Tagen gingen bei mir schon über 50 Dankesbriefe ein. Ein großer Teil dieser Original-Briefe liegen in der Sprechstunde zur gefälligen Einsicht bereit. Manche davon hatten schon vorher anderweitig mehrere Kurze ohne den gewünschten Erfolg besucht. Mein Verfahren ist der billigste und einfachste Weg zur gründlichen Beseitigung des Stotterüberbel (ohne Berufsstörung und Heilmittel). Versäume es kein Interessent meine Sprechstunde zu besuchen. Für die Auskunftsteilung ist die Gebühr von 1 M. zu entrichten. 1648 Sprachanstalt Hagenburg (Sch. Lippe) Dir. Steinmeier. Bitte nicht zu verwechseln mit Warneke, Hannover.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützungen für die z. Verteilung des Monats Mai 1916 findet nach Maßgabe der Ordnungszahl der Ausweiskarten an folgenden Tagen statt:

O.-D. 1 bis mit 2700: Montag, den 15. Mai 1916,
2701 " 5400: Dienstag, den 16. Mai 1916,
" 5401 " 8000: Mittwoch, den 17. Mai 1916,
" 8001 " 10458: Donnerstag, den 18. Mai 1916,
jeweils vormittags von 8 Uhr bis $\frac{1}{2}$ Uhr und nachmittags
13 Uhr bis 8 Uhr im großen Rathausaal.

Zum Interesse einer geordneten und raschen Abwicklung des Auszahlungsgeschäfts muß dringend darauf bestanden werden, daß die Bezugsberechtigten die vorgeschriebene Reihenfolge genau einhalten.

Karlsruhe, den 18. Mai 1916. 1650

Das Bürgermeisteramt.

Moloch

oder Glücksritter der Börse.

Drama in 4 Abteilungen.

Darsteller:
Montalvan Dr. phil. Karl Mantzius.
Fonseca Peter Nielsen.
Nery, Ingenieur Robert Schyberg.
Ines, seine Schwester Auguste Blad.
Alvare, Minister Carl Lauritzen.
Conzales Friedr. Jakobsen.
Canera, Deputierter P. Jørgensen.
Sabatini Erik Holberg.

Knoppchen

als Minister der Hühnerzucht.

Brillante Komödie.

Ausserdem das übrige sehr interessante und reichhaltige Programm.

Palast-Theater

Herrenstraße 11. Herrenstraße 11.

Zu ges. Besuch lädt ergeben ein

Die Direktion: Friedrich Schulen.

Wir suchen sofort bei dauernder Beschäftigung erfahrene Uniformschneider für Großfild und Besegerei.

Schröder & Tränkel, Kaiserstraße 211, Karlsruhe.

Sie kaufen gut und billig

im

Odeon - Haus

Karlsruhe, Kaiserstr. 187.



Odeon - Sprechmaschinen und Schallplatten, Nadeln, Lauten, Gitarren, Violinen, Mandolinen, Zithern, Cellos, Accordeons (Ziehharmonikas), Trommeln, Klarinetten, Alben, Occarinas, Spielsachen, Flöten, Notenständer, Noten-Schulen. 1649

Für unsere Soldaten:
Mundharmonikas, Taschenlampen, Feuerzeuge etc. Auf Wunsch Versand direkt.

Residenz-Theater Durlach im grossen Saal zum „Grünen Hof“
Programm, Sonntag

Gewonnene Liebe

Verlorene Ehre

Künstler-Drama in 8 Akten.

Offizin: Bol. Svenska Biographaten Stockholm.

Bils Bekehrung Humoreske.

Seine erste Liebe Humoreske.

Der Weg zur Sühne Ein Menschenschicksal in 8 Akten.

Verfasst und inszeniert von Walter Schmidthässler.

Hansel ist ein Grobian. Humoreske.

Verloren und gewonnen. Ein Erlebnis aus den Petroleumfeldern Kaliforniens.

Niedergang von Lawinen in der Umgebung des italienischen Kriegsschauplatzes. Interessante Naturaufnahme. 1630

Einen guten Fang



macht jedermann der seinen Bedarf in Messer u. Stahlwaren jeder Art deckt, wo dieselben auch fachmännisch geschliffen und repariert werden können. 162 Karl Hummel, Werderstraße Nr. 13, Telefon 1547.

Dankdagung.

Herr Major a. D. Albert Kreßmann hat mir aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres und als Ausdruck des Dankes für ihn dabei zuteil gewordene vielseitigen Ehrenungen die Summe von 1000 Mark für die städtische Kriegs- und Friedensfürsorge überreicht. Für diese reiche Spende spreche ich im Namen der Stadtverwaltung den herzlichsten Dank aus.

Karlsruhe, den 12. Mai 1916. 1654

Der Oberbürgermeister.

Wir empfehlen als besonders preiswert:

Eine Partie Macco - Hemden

" " - Jacken
" " - Hosen
" " Einsatz-Hemden
" " Netz-Jacken

Zum Teil etwas angeschmutzt. 1661

Rabattmarken **Dreyfuss** Rabattmarken

Kaiserstr. 164, 1 Treppe.

Partei-Literatur

empfiehlt
Buchhdlg. Volksfreund
24 Luisenstraße 24.

Ersatz

Für Lederböhlen sind unsere Gummi-Böhschläfen.

Auf Wunsch auch aufgemacht.

Schuhhaus Erika

Ludwigsviertel. 1350

Kinderliegwagen, bereits

billig zu verkaufen.

Bähringerstr. 29, 3. Et.

Pfannkuch & C°
Preiswerte

Liköre

Pfefferminz $\frac{1}{2}$ Ltr. Gläsche 1.80

Anis $\frac{1}{2}$ Ltr. Gläsche 1.80

Kümmel $\frac{1}{2}$ Ltr. Gläsche 1.80

Vanille

Ush

Bergamott

Wacholder

Hamburger

Croppen

Imischgen- wasser- Verschnitt

1658

Einige Sorten davon erhältlich in $\frac{1}{10}$ Liter-Taschenflaschen.

Pfannkuch & C°
G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen.